

wo er im Prüffeld, im Projektbüro und in anderen Verwendungen tätig war; 1911 Prokurist. Als Vorstand des Exportbüros befaßte er sich mit dem Bau von Stark- und Schwachstromanlagen am Balkan und in Ägypten. 1903–06 Demonstrator am Elektrotechn. Inst. und 1905 Dr. techn. 1924 o. Prof. für Elektrotechnik an der Techn. Hochschule in Wien, 1934/35 Rektor; 1933/34 Präs. des Elektrotechn. Ver. Österr., Vizepräs. des Österr. Ing.- und Architektenver.

L.: *N.Fr.Pr. vom 14. 9. 1937; Techn. Hochschule Wien, 1936/37; Elektrotechnik und Maschinenbau 55, 1937, S. 640; A. Lechner, Geschichte der Techn. Hochschule in Wien, 1942.*

**Kanne** Friedrich August, Komponist und Schriftsteller. \* Delitzsch (Sachsen), 8. 3. 1778; † Wien, 16. 12. 1833. Nach theolog. (Wittenberg) und medizin. (Leipzig) Stud. wandte er sich der Musik zu und lebte seit 1809 ständig in Wien, durch Fürst J. Lobkowitz gefördert. Ab 1817 redigierte er die „Allgemeine musikalische Zeitung“, den von Castelli begründeten „Musikalischen Anzeiger“ und schrieb Musikkritiken für Bäumlers „Theaterzeitung“ und den „Sammler“. Sein vaterländ. Schauspiel „Die Spinnerin am Kreuz“ (1822), zu dem er auch die Musik schrieb, war viele Jahre im Repertoire des Theaters an der Wien. K., der jede Berufsverpflichtung ablehnte und einer unregelmäßigen Lebensführung huldigte, die seinem unstillen, leidenschaftlichen Wesen entsprach, lebte schließlich nur von dem spärlichen Ertrag bezahlter Gelegenheitsdichtungen. Als Verfasser geistvoller, krit. Aufsätze bekannt geworden, zeigte er auch in seinem dram. und lyr. Schaffen Ursprünglichkeit, treffsicheres Urteil und Phantasie.

W.: In Wien aufgeführte Bühnenwerke: Sappho (Monodram), 1805; Die Elfenkönigin (Singspiel), 1805; Orpheus (Oper), 1807; Fernando und Miranda (Oper), 1808; Miranda (Oper), 1811; Die Belagerten (Singspiel), 1813; Dt. Sinn (Singspiel), 1813; Die gute Nachricht (Singspiel), 1814; Das Schloß Tabor (Zauberoper), 1817; Die eiserne Jungfrau (Melodram), 1822; Malvina (Zauberoper), 1823; Lindane (Zauberparodie), 1824; Die Zauberschminke (Feenoper), 1825; Der Untergang des Feenreiches (romant. Tongemälde), 1826; Philipp und Suschen (myth. Zauberoper), 1832. Messen; Klavierwerke; Lieder.

L.: *Wr.Z. für Kunst, Literatur, Theater und Mode, 1833, S. 1281; Der Gesellschafter, 1834, n. 6; F. Laun, Ahrenlese auf dem Felde der Memoiren, in: Bl. für literar. Unterhaltung, 1840; F. Gräffer, Kleine Wr. Memoiren . . ., 1845, Bd. 2; A. Bäumler, Allg. Wr. Theater-Zig., Jg. 41, 1848, n. 48; J. N. Vogl, Aus dem alten Wien, 1865, S. 38ff.; Brümmer; Goedeke; Nagl-Zeidler-Castle, s. Reg.; Wurzbach; F. v. Seyfried, Rückschau in das Theaterleben Wiens, 1864, S. 205 ff. u. ö.; A. Bauer, Opern und Operetten*

*in Wien, 1955; Enc. de la Musique II, 1959; Fétis; Reissmann; Riemann; Zuth. Vgl. auch die Beethoven-L. bes. A. W. Thayer; W. Hitzig, in: Der Bär, 4, 1927; Th. Frimmel, Beethoven-Hdb. I, 1926, S. 247f.*

**Kański** Mikołaj, Politiker, Publizist und Jurist. \* Dobczyce (Bez. Wieliczka, Galizien), um 1817; † Krakau, Februar 1898. Stud. an den Univ. Lemberg und Wien Jus., Dr.jur. 1850. Als Akademiker gehörte er den demokrat. Geheimorganisationen in Lemberg und Wien, als junger Literat einem Kreis von Slawophilen an und wirkte gem. mit Tschechen für die Schaffung einer poln.-tschech. regierungsfeindlichen Organisation. 1845 Agitator und revolutionärer Agent in den Lagern von Wadów und Nowy Sącz; nach Wien entsandt, wurde er bei der Rückkehr verhaftet und zu 8 Jahren Festungshaft auf dem Spielberg verurteilt. 1848 auf Grund der Amnestie entlassen, begab er sich zum konstituierenden Reichstag nach Wien und verband sich von da an mit den Kreisen der Gutsbesitzer und Legalisten; so stimmte er unter anderem auch gegen den Antrag L. Löhners, nach dem Verfassungsgesetze keiner k. Genehmigung bedürfen sollten. In seinen 1848 hrsg. Broschüren zur Lage der poln. Bauern, propagierte er Klassensolidarität und eine Bauernbefreiung, die die Interessen der adeligen Gutsherren wahren sollte. Als Anwalt wirkte er zuerst in Tarnów, dann in Krakau, wo er Präs. der Anwaltskammer wurde.

W.: *Ognista pieczara (Feurige Grotte), Erzählung, in: Lwowianin, 1842; Nowiny ze świata (Neuigkeiten aus der Welt), 1848; Pogadanka chlopska czyli rozmowy wójta ze swemi sąsiady (Vertrauliche Bauerngespräche oder eine Unterhaltung eines Dorfschulzen mit seinen Nachbarn), 1848; Słowa prawdy dla ludu wiejskiego (Wahrheiten für das Landvolk), 1848.*

L.: *M. v. Sala, Geschichte des poln. Aufstandes im Jahre 1846, 1867, S. 154–55; V. Žáček, Čechové a Poláci roku 1848 (Tschechen und Polen im Jahre 1848), 1948/49; M. Tyrowicz, Jul. Marc. Goslar, 1954, S. 57, 70; J. Radimsky, Wykaz polskich więźniów politycznych w Szpilbergu (Verzeichnis der poln. polit. Gefangenen auf dem Spielberg), in: Sobótka 6, 1951.*

**Kantner** Karl, Feuerwehrkommandant. \* Wien-Ottakring, 8. 8. 1850; † Wien, 17. 12. 1925. Sohn eines Gemeindeväters. Kam mit 12 Jahren zuerst in Wien, dann in Budapest zu einem Graveur in die Lehre. Nach Wien zurückgekehrt, besuchte er die Zeichenkurse der Staatsgewerbeschule. Von Bürgermeister M. v. Kuffner aufgefördert, trat er in die Freiwillige Feuerwehr ein, wurde dort Exerziermeister und 1890 Hptm. Obwohl er